

Männer müssen siegen, Frauen wollen feiern

Beilstein Handball-Württembergligist SG Bottwartal möchte am Samstag (20 Uhr) gegen den TSV Schmiden den zweiten Tabellenplatz behaupten. Die Damen planen nach dem letzten Spiel gegen den TV Mundelsheim (18 Uhr) die Aufstiegsparty. *Von Lars Laucke*

Noch drei Spiele stehen für Handball-Württembergligist SG Bottwartal in dieser Saison auf dem Programm – mindestens. Denn sollten die Beilsteiner den aktuellen zweiten Tabellenplatz halten, dann folgt noch die Aufstiegsrelegation. Nicht nur deshalb soll natürlich am Samstag (20 Uhr) gegen den TSV Schmiden ein Sieg her. „Wir haben im Hinspiel nur unentschieden gespielt. Bislang haben wir jeden Gegner in dieser Saison mindestens einmal geschlagen – und das soll bei Schmiden nicht anders sein“, nennt Spielertrainer Dennis Saur einen weiteren Grund.

Allerdings spürt die Mannschaft mehr und mehr die Folgen der langen Saison. „Grundsätzlich ist der allgemeine Fitnesszustand gut. Aber es gibt halt Blessuren bei einigen entscheidenden Spielern, die sind schon grenzwertig“, erklärt Saur und meint damit nicht zuletzt sich selbst. Seit Wochen hat der Spielmacher der SG Schulterschmerzen. „Mittlerweile wirkt die Spritze kaum noch, jedes Spiel könnte das letzte in dieser Saison sein.“ Rechtsaußen Markus Rossmeier hat Probleme mit der Ferse und die ganze Woche nicht trainiert, bei Flaviu Onofras ist es das Knie. Leichte Entwarnung gibt es hingegen bei Torhüter und Co-Spielertrainer Benjamin Krotz. Der Verdacht auf eine Knochenabsplitterung am Ellbogen hat sich nicht bestätigt. Beim 39:37-Auswärtssieg vergangenen Samstag in Schwaikheim hatte Krotz vorsorglich pausiert, dafür stand der 18-jährige Mario Schultz zwischen den Pfosten. „Er hatte sicherlich nicht seinen besten Tag“, räumt Saur angesichts der vielen Gegentore ein. „Aber grundsätzlich mache ich mir keine Sorgen, wenn Mario im Tor steht. Der Junge ist erst 18, aber dafür ist er richtig gut. Und es ist auch psychisch etwas ganz anderes, ob man weiß, dass da noch ein zweiter Torhüter da ist, oder ob man alleine ist.“ Und gegen Schmiden wird Krotz aller Voraussicht nach wieder dabei sein, ebenso wie die anderen Problemfälle. Daher sagt Saur auch ganz klar: „Wir wollen und müssen gewinnen und damit die Scharte vom Hinspiel auswetzen.“



SG-Torhüter Mario Schultz wird am Samstag voraussichtlich nicht wieder alleine die Verantwortung tragen müssen. Foto: Archiv (avanti)

Damals konnte die SG Bottwartal sich noch glücklich schätzen, überhaupt den einen Punkt gerettet zu haben. Vier Sekunden vor Schluss hatte Damir Marjanovic seinerzeit aus fast unmöglichem Winkel den Ball zum Ausgleich unter die Latte geknallt. „Wir haben die linke Angriffsseite der Schmiden nicht in den Griff bekommen. Aaron Blessing auf Halb und Marcel Lenz auf Linksaußen haben uns das Leben damals echt schwer gemacht“, erinnert sich Saur. Insbesondere Lenz, mit dem er selbst noch zusammen bei den Stuttgarter Kickers gespielt hatte, gehöre eigentlich in

eine andere Liga. „Er wechselt ja nicht umsonst nach der Saison nach Horkheim in die Dritte Liga.“ Vor allem die Abwehr müsse also besser stehen als im Hinspiel, fordert der SG-Spielertrainer.

Viel entspannter als die Männer gehen die Bezirksliga-Frauen der SG Bottwartal bereits um 18 Uhr in ihr letztes Saisonspiel gegen den TV Mundelsheim. Der Aufstieg ist seit vergangenen Sonntag bereits perfekt. Dennoch will man die Saison gegen den Tabellenletzten natürlich mit einem Sieg beenden. Das sollte normalerweise auch gelingen, den bereits das Hinspiel in

Mundelsheim gewonnen die SG-Frauen mit 35:18. „Und die Mädels wollen auch unbedingt gewinnen, denn mit einem Sieg feiert es sich leichter“, sagt Trainer Jörg Bauer, der sich auf eine Riesenspielparty freut: „Die zweite Männermannschaft ist ja auch aufgestiegen, und wir hoffen, dass auch die Erste gewinnt und Grund zum Feiern hat.“ Das Training dieser Woche wurde bislang vor allem für die Party-Vorbereitungen genutzt. Heute wollen sich die SG-Frauen aber nochmal ernsthaft vorbereiten: „Das Ziel war von Saisonbeginn an, kein Heimspiel zu verlieren“, stellt Bauer klar.

Nachgefragt

„Es fällt mir sehr schwer“

Nach fünf Jahren als Trainer der Handball-Herren des TV Großbottwar ist nun Schluss für **Sven Bühler**.

Nochmal im Jugendbereich arbeiten und neuen Wind in sein Leben bringen – das möchte Sven Bühler. Deshalb bestreitet er am Sonntag (17 Uhr) bei der Neckarsulmer Sport-Union II sein letztes Spiel als Trainer des Handball-Landesligisten.



Das letzte Spiel in dieser Saison steht an. Für Sie ist es zugleich das letzte als Trainer des TV Großbottwar. Warum haben Sie sich für einen Wechsel entschieden?

Ich gehe, weil ich einmal etwas anderes brauche. Die Entscheidung ist nicht gegen die Mannschaft und gegen den TV Großbottwar gefallen, sondern einzig und allein für mich. Ich möchte noch einmal im Jugendbereich arbeiten. Jetzt bin ich im fünften Jahr Trainer der ersten Herren-Mannschaft. Der neue Wind wird nicht nur mir, sondern auch der Mannschaft gut tun.

Warum sind Sie nicht beim TV Großbottwar in den Jugendbereich gewechselt?

Ich bin jetzt elf Jahre in Großbottwar. Die HaBo JSG war kurzzeitig ein Thema, da kenne ich die Strukturen. Das hätte es mir leicht gemacht. Aber ich möchte ja wirklich etwas Neues erleben, deshalb gehe ich weg aus dem Bottwartal.

Was werden Sie bei der JSG Neckar-Kocher zukünftig machen?

Ich werde Jugendkoordinator und werde zudem die weibliche B-Jugend trainieren.

Bevor Sie wechseln, geht es am Sonntag (17 Uhr, Sporthalle Amorbachschule) ausgehend nach Neckarsulm. Mit was für einem Gefühl fahren sie dorthin?

Es passt. Ich bin aber auch wirklich froh, dass es bei beiden Teams um nichts mehr geht, beide den Klassenerhalt sicher haben. Wir können demnach ganz relaxed hinfahren. Wenn wir auf dem Feld stehen, wollen wir aber natürlich trotzdem gewinnen.

Sie hören auf. Wie sieht es denn bei Ihren beiden Trainerkollegen Jörg Haug und Jürgen Sommer aus?

Sie machen weiter, sind momentan aber auf der Suche nach einem Partner.

bleibt das Team zusammen?

Martin Pieper wird aufhören, ansonsten bleiben meines Wissens aber alle. Mit Jonathan Günther kommt zudem ein Neuzugang aus Eglosheim.

Mit was für einem Gefühl gehen Sie nun ins Wochenende?

Es fällt mir sehr schwer. Die ganze Woche war schon hart, denn wir hatten die Verabschiedung bereits. Aber ich bin froh, dass wir den Klassenerhalt haben und ich mit einem guten Gefühl gehen kann.

Das Gespräch führte Julia Spors

Streckenbesichtigung und Alltags-Training folgt Kirschblütentour

Steinheim Triathlon-Rookie Denise Huber nimmt am Sonntag an einer 116 Kilometer langen Radausfahrt teil. *Von Julia Spors*

Die Vorbereitung auf den m3athlon nimmt immer mehr an Fahrt auf – auch bei Denise Huber, die dort gemeinsam mit den anderen Rookies am 18. Mai ihren ersten Triathlon bestreiten will. „Das Training ist jetzt dichter als am Anfang. Das merkt man privat“, sagt die Affalterbacherin und meint: „Man muss alles besser strukturieren. Das ist manchmal schon eine organisatorische Herausforderung. Da bin ich meinem Mann sehr dankbar, dass er mitdenkt und mich unterstützt.“ Denn ohne Hilfe wüsste Denise Huber manchmal nicht, wie sie die Einheiten in ihrem Tagesablauf unterbringen

sollte. „Die Zeit bis zum 18. Mai ist ja aber absehbar“, sagt sie und ist deshalb auch bei jeder Einheit voller Elan dabei. Zumal es von der Fitness her immer besser geht. „Ich



bin noch nie so leicht den Berg hinter Erdmannhausen mit dem Rad hochgekommen wie am Montagabend nach der Streckenbe-

sichtigung“, erzählt sie. Was sicherlich auch daran liegt, dass die 34-Jährige momentan viel auf dem Rad sitzt. Am Sonntag will sie ja schließlich bei der Tübinger Kirschblütentour teilnehmen. 116 Kilometer gilt es dabei auf dem Drahtesel zu absolvieren. „Ich freue mich wirklich darauf, bin aber sicher, dass das eine ordentliche Herausforderung wird“, meint die Pastorin in Elternzeit.

Ebenso wie der m3athlon. „Ehrlich gesagt schiebe ich den 18. Mai momentan noch ganz weit weg. Ich klammere ihn komplett aus und konzentriere mich einfach nur auf das Training“, gibt Denise Huber zu und

meint: „Ich werde mir dann vielleicht fünf Tage vorher überlegen, was ich schaffen könnte.“ Die Streckenbesichtigung am Montag fand sie dennoch gut.

„Jetzt weiß ich besser, was da auf mich zukommt. Angst habe ich aber noch nie gehabt. Ich fühle mich gewappnet“, erklärt die Affalterbacherin, fügt aber an: „Es war am Montag sehr viel Input. Ich konnte mir gar nicht alles merken. Zum Glück ist beim Wettkampf dann alles ausgeschildert.“

Serie In einer täglichen Serie halten wir Fortschritte, Rückschläge sowie nette Anekdoten vom Rookie-Training fest. Im Mittelpunkt stehen die fünf Teilnehmer aus unserem Verbreitungsgebiet: Denise Huber aus Affalterbach, Jacqueline Ridiger-Schöpke aus Gronau, Daniel Eßlinger aus Höpfigheim, Elke Nicolay aus Beilstein und Sarah Ehmer aus Großbottwar.



Denise Huber

Perry Zuidema hört auf

Benningen Beim Fußball-Kreisligisten TSV 1899 Benningen wird kommende Saison Marc Reinhardt den Ton angeben. *Von Julia Spors*

Nach drei Jahren als Trainer des TSV 1899 Benningen ist zum Saisonende Schluss für Perry Zuidema. „Ich möchte eine neue Herausforderung“, sagt der Coach des Fußball-Kreisligisten und fügt an: „Wir haben in den vergangenen Jahren eine gute Entwicklung

hingelegt, die Mannschaft ist in einem guten Zustand. Ich würde aber gerne wieder höherklassiger arbeiten.“ An seiner Stelle wird kommende Runde dann Marc Reinhardt den Ton angeben – als Spielertrainer.

„Ich habe in dieser Woche meinen Trainerschein abgeschlossen und möchte gerne in diese Richtung“, sagt der 28-Jährige, der bereits seit sieben Jahren beim TSV 1899 Benningen spielt. In den vergangenen zwei Jahren fungierte Reinhardt zudem als Co-Trainer, erhielt so erste Einblicke in den Trainerjob, an dem er immer mehr Gefallen gefunden hat. Momentan steht er mit seinem Team in der Kreisliga A1 Enz-Murr auf Rang drei – mit einem Punkt Rückstand auf den Zweitplatzierten. „Es sind also noch alle Möglichkeiten offen“, meint er und will sich deshalb noch nicht zu Zielen für die kommende Runde äußern. „Da sollten wir erstmal abwarten“, meint er. Für Perry Zuidema ist indes klar: „Momentan ist die Mannschaft noch nicht bezirksligareif. Sie hat in der Winterpause durch die Neuzugänge zwar einen Sprung nach vorne gemacht, in der Defensive fehlen uns aber noch ein, zwei Leute.“ Einen neuen Verein hat Zuidema im Übrigen noch nicht.



Marc Reinhardt wird Spielertrainer beim TSV 1899 Benningen. Foto: Archiv (avanti)

Viele Tore trotz wenig Personal

Großbottwar Die D-Jugend-Handballer des TV Großbottwar sind überlegen Bezirksmeister geworden.

Mit nur einem Minuspunkt hat die männliche D1 des TV Großbottwar die Meisterschaft im Handballbezirk Enz/Murr gewonnen. Mit lediglich fünf Feldspieler und zwei Torwarten konnte das Team zum letzten Auswärtsspiel nach Mundelsheim anreisen. Matthias Urmelt und Timm Buck fielen kurzfristig krankheitsbedingt aus. Marcel Gombert konnte sein Team verletzungsbedingt nur von der Bank unterstützen und Jannik Horrer war privat verhindert. Zwar hätte eine Niederlage nichts mehr an der Tabellensituation geändert, aber das restlich verbliebene Häufchen Spieler schlug sich wacker und wollte einen Sieg. Torwart Paul Körner gab sein Debüt auf Rechtsaußen.

In den ersten Minuten waren die jungen Wilden ein bisschen nachlässig, spielten im Angriff schlampig und kassierten zu einfache Gegentore. Doch dann wurde der TVG in der Abwehr stärker. Im Angriff fand die Mannschaft immer wieder über den Kreis die Lösung für den Torerfolg. Jonathan Machoczek zeigte als Kreisspieler eine starke Leistung und erzielte insgesamt acht Tore. Zur Halbzeit führten die jungen Wilden bereits mit 15:9 Toren. In der zweiten Halbzeit stieß Fynn Nicolaus nach einem

Fußballspiel noch zu seiner Mannschaft. Er stärkte das Team zusätzlich in der Abwehr und schoss zudem fünf Tore. Auffällig in der zweiten Halbzeit war auch Lars Eisele, der immer wieder mit seinen schnellen

Beinen die Gegenspieler ausstanzte und zum Torerfolg kam. Auch er schoss insgesamt acht Tore. „Das Spiel zeigt, dass wir in der Breite immer ausgleichener werden“, so Trainer Jürgen Buck. Die Jungs sind als Team richtig zusammengewachsen und wollen den Erfolg. Deshalb ist kein Ausruhen angesagt. Dreimal Training die Woche steht für ein gutes Abschneiden in der Sommerquali auf dem Programm. red



Das Bezirksmeister-Team vom TV Großbottwar

Foto: privat